



Symbolbild Lissabon

Nichts bleibt wie es ist

Es liegt im Wesen von Pfadfindern nach vorne zu blicken, ohne dabei das Vergangene aus den Augen zu verlieren. In dieser Ausgabe blicken wir nach vorne und schauen zurück. Wir verabschieden uns von langjährigen Mitgliedern und haben die Aktivitäten dieses Jahres im Blick. Unsere aktiven Rover planen eine Fahrt zum Weltjugendtag nach Lissabon. Um es auch den weniger solventen Rovern zu ermöglichen, werden wir vom Freundes- und Fördererkreis gerne helfen. Genau so wichtig ist uns der Erhalt von Seegatterl und seinen Einrichtungen. Dort muss aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen der Putzofen in der Stube erneuert werden. Eine nicht unerhebliche Summe ist dazu nötig – wer hier unterstützen möchte, kann gerne beitragen – unsere Kontonummer findet ihr im Impressum auf Seite 2 – „Stichwort Seegatterl“

Da sich durch berufliche Veränderungen unser derzeitiger Diözesansekretär verabschieden wird, gibt es auch im Diözesanbüro Wandel. Wir werden Andreas Sang bei der Feier zum Georgstag verabschieden. Bitte beachtet, wir feiern heuer am **Samstag, den 22. April**. Die Bürgersaalkirche ist am 23.4. überlastet. Die Einladung findet ihr im Innern dieser K-P. Ich hoffe sehr, dass sich wieder viele ehemalige und aktive Pfadfinder, auch wenn sie noch nicht Vereinsmitglieder sind, treffen werden.

Euer Richard



Texte aus der Vergangenheit

Bei den kürzlich ins Archiv eingelieferten Materialien fanden sich verschiedene, zum Teil sehr lesenswerte Berichte, die wir euch, liebe Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten möchten. Neben einer Laudatio von Kurat Lackermair auf die Pfadfinder in St. Rupert fand sich ein kurzer Bericht von einem unbekannten Verfasser über sein Jungpfadfinderversprechen im Jahr 1951. Ferner umfassten die Unterlagen von Sebastian Karl auch den handgeschriebenen Text eines ebenfalls unbekannten Autors über sein erstes Zeltlager:

D.P.S.G. – Stamm St. Rupert – München

Die Pfarrei St. Rupert liegt im Gebiet der Schwanthaler Höh, für Leute aus den „besseren Vierteln“ das „Galiläa der Heiden“. Sie sind anders, diese Buben und Mädels vom Westend: lebhaft, geradeheraus, manchmal wirklich ein wenig „wildwest“, sodass man die „Hochwürdigen“ schon bedauern zu müssen glaubte, die hier sein müssen: Aber wer die Buben vom Westend kennt, der muss sie lieben.

Kath. Jugend gab es in St. Rupert, seit die Kirche steht (ca. 50 Jahre), Pfadfinder seit 1932. Die Nazizeit zerschlug die Organisation, der Krieg fraß die Jugend. Barth Heini trug den Geist der Pfadfinderschaft in die neue Zeit; unter ihm, dem „Feldmeister“ Erwin Hausladen und Hans Vasold erstand die Pfadfinderschaft St. Rupert neu, aber es gab noch kein Heim. 1950 wurde Kpl. J. Lackermair zum Kuraten bestellt. Durch Abtrennen eines Teils der Jugendbaracke konnte ein kleines, aber recht wohnliches Heim geschaffen werden, bei dessen Ausgestaltung Barth Heini und die Buben immer wieder zusammenhelfen. * 5 Sippen haben wir, rund 60 junge Menschen. „Kanonen“ sind nicht dabei, aber treue Kerle. Sie fallen auch einmal auf, aber bei Exerzitien und Einkehrtagen ist der Stamm immer vertreten. Mit großem Eifer machen sie ihre Prüfungen, legen in feierlichem Ernst ihr Versprechen ab, bekommen einen Rüffler, wenn sie flau sind und packen wieder an ohne nachträglich zu sein, streiten miteinander und fahren dann doch wieder miteinander fort, treiben sich im Wald herum und werfen gelegentlich auch ein Fenster ein, nicht aus Böswilligkeit, sondern um sich dumme Gedanken aus dem Kopf zuschlagen. Pfadfinder im „zünftigen“ Sinne ist ihr Kurat nicht, aber sie verstehen sich doch recht gut mit ihm.

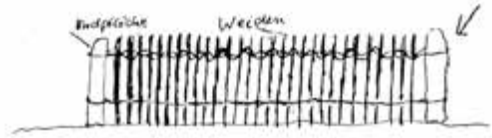
Kurat Lackermair

Mein Jungpfadfinder-Versprechen am 3.5.51

Wir sangen zuerst ein paar Lieder und dann zündeten 10 andere Pfadfinder ihre Kerzen an und jeder sagte einen Gesetzespunkt. Dann machten wir das Versprechen das war so: einer hielt das Lilienbanner und auf der einen Seite war ich und auf der anderen unser Feldmeister. Ich mußte die rechte Hand auf das Banner legen und die linke Hand dem Feldmeister und so sagte ich das Versprechen. Dann bekam ich das grüne Tuch und die Lilie. Danach bekam ich von unserem Kuraten den Segen. Dann sangen wir ein Lied.

Mein erstes Zeltlager (28.-29.4.51)

Von Grünwald bis zur Georgswies trug ich einen schwerbepackten Rucksack und eine Feldflasche. Wie wir dort waren bauten die anderen gerade an einem großen Turm ohne Nägel. Ich lud meinen Rucksack ab und legte ihn in das Zelt. Dann schaute ich zu wie sie die andere Hälfte des Turmes aufstellten. Da kam der Gerhard und sagte mir ich solle Brennholz holen. Ich nahm ein Beil mit und ging in den Wald. Ich hackte dürre Äste ab und trug sie an die Feuerstelle. Wie ich fertig war mußte ich Weidenzäune machen.



Dann, nachdem ich die Weidenzäune gemacht hatte, machte ich einen Spaziergang durchs Lager. Dann nahmen wir das Abendessen ein. Es gab Nudeln mit Rindfleisch. Wir gingen um 8⁰⁰ zum Schlafen. Ich schlief auf einer Decke im Schlafsack und über mir war nochmal eine Decke. Ich wachte um 1⁰⁰ Nachts auf und konnte nicht mehr schlafen. Um 8⁰⁰ war Gottesdienst im Freien bei Platzregen. Dann gab es Kakao und Butterbrot. Nachdem Frühstück wurden alle Banner (Fahnen) am Georgsplatz aufgehängt. Und alle Stämme versammelten sich, es waren 42 Stämme. Dann hielt Gaufeldmeister Köstler Alois eine Rede und wir sangen: „Laßt die Banner wehen. Dann gingen wir wieder in unser Lager zurück. Ich mußte dann 1 1/2 Std. Wache halten im Ausstellungszelt, damit nichts gestohlen wird. Es waren Modelle von Türmen, von Seilbrücken und Lagerplätzen, ein Morsezeichengeber, 40 Verkehrszeichen, Sternkarten, Landkartenzeichen und Käfersammlungen ausgestellt. Dann gab es Mittagessen: Reis mit Fleisch. Dann ging ich heim. Wie ich am Dienstag um 10⁰⁰ hinkam, war der Turm verschwunden aber dafür ein anderer kleinerer Turm auf dem ein Zelt war, aufgestellt. Dann mußte ich mit einem anderen 3 Std. im Ausstellungszelt wachen. Dann aßen wir Mittagessen: Erbsensuppe und dann angebrannte Kartoffeln mit Fleisch. Dann wurde die Figur des hl. Georg feierlich auf den Georgsstein mit dem Schlauchboot gefahren und auf dem Georgsstein hingemacht. Dann war Lagerzirkus. Wie wir anfangen wollten kam ein Amerikaner namens Oberst Konrad mit 2 Säcken mit Schokoladentafeln. Zuerst war die Purzelbaumstaffette, die ging so, es machen die Spieler lauter Purzelbäume bis zum Ziel und purzeln von da aus wieder zurück wer am ersten zurück ist bekommt eine Tafel Schokolade. Dann war die Hutstaffette. Da müssen die Spieler vorlaufen zum Ziel ihren Hut holen und wieder zurücklaufen. Dann kam das römische Wagenrennen das ging so: 3 sind vorne und 2 dahinter, und auf diesen 5 steht ein Spieler und die laufen zum Ziel. Wer der erste ist, ist Sieger. Dann kam Tauziehen zuerst Stamm gegen Stamm und dann die Führer gegen die Priester. Dann war Sackhüpfen. Und dann Pyramide aus Menschen. Und dann ging ich heim. Das war ein sehr großes, schönes Zeltlager.

Bericht der Aktiven

Liebe Freunde und Förderer,

welch ein Grund zur Freude! Unser Rover-Referent Raphi Beljung, der 2022 noch eine Schar Rover zum Explorerbelt nach Finnland geführt hat, ist in diesem Jahr Vater geworden. Mutter und Tochter sind wohlauf und doch fällt die Mutter, Martina Beljung, im Diözesanbüro als Fachreferentin erst einmal aus. In dieser Zeit unterstützt uns Roman Chylla, ehemaliger Bezirksvorstand aus München-Ost, im Diözesanbüro mit 9 Stunden in der Woche.



Der aktuelle Diözesanvorstand

Ab dem 1.4. wird auch das Amt des Diözesankuraten vakant sein. Nach fast 9 Jahren verabschiede ich mich aus dem Vorstand der DPSG München und Freising und somit auch aus dem Vorstand der Freunde und Förderer. Patrona Bavariae, Leuchtfeuer, Trotzdem 13 (während Corona), Ukrainehilfe, Firmung im Verband, Passionslager und vieles mehr hat die Arbeit der vergangenen Jahre geprägt und alles wurde von den Freunden und Förderern unterstützt. Für diese Unterstützung, die Gespräche, die gemeinsame Zeit auf den Versammlungen, den Georgstagen, den Vorstandsklausuren und den Treffen bedanke ich mich von Herzen und freue mich darauf, euch am 22.4. in der Bürgersaalkirche wieder zu sehen.

Neben dem Heiligen Georg spielt der Heilige Korbinian eine zentrale Rolle in unserem Verband. 2022 haben wir bei der Korbinians-Wallfahrt den Festgottesdienst im Freisinger Dom gestaltet, neue Wallfahrtswege in einer App gesichert und die Feier am Domberg geplant und durchgeführt. Damit unser Engagement nachhaltig gesichert wird, hat sich Norbert Steidl auch 2023 ins Leitungsteam berufen lassen.

Ein besonderes Highlight 2023 war sicher die Wahl der geistlichen Verbandsleitung des BDKJ München und Freising. Erstmals konnten sich auch Laien bewerben und es gab eine „echte“ Wahl. Neben Pfarrer Tobias Hartmann (kjb/BDKJ in der Region München) und Johanna Geressung (kjb Bayern) stellte sich auch Viola Kohlberger (DPSG Augsburg) zur Wahl. Dementsprechend waren wir mit so vielen Pfadfindern auf der Versammlung wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Gratuliert haben wir am Ende Johanna, mit der wir sicherlich eine gute neue Vorsitzende und somit auch Jugendamtsleitung gewählt haben.

Unsere eigenen Vorstände haben wir in der ersten Januarwoche geschult. Beim Vorstandstraining waren insgesamt 47 Personen im Thalhäusel. Anmeldungen hatten wir 62. Es zeigt sich, dass der Wunsch nach Ausbildung und Begleitung ungebrochen ist, was sicherlich auch mit dem starken Bildungsteam auf Diözesanebene zusammenhängt.

Am letzten Februarwochenende hatten wir die Bundesfachkonferenzen bei uns zu Gast in Königsdorf. Beim Gestalten von Lebkuchenherzen, Maßkrug schieben, Schafkopfen und Beertasting aus den 8 Bezirken konnten sich alle am Samstagabend wohlfühlen. Pünktlich zum geplanten Rodeln ist auch der Schnee gefallen und alle waren begeistert von unserer oberbayerischen Heimat. Wir als Vorstand waren begeistert von 24 Helfenden und dem Franz, unserem Referenten für Ökologie, der das ganze noch vor Corona eingefädelt hat.

„Der Mensch, der keine Pläne macht, macht im Leben keine Fortschritte“ (Lord Robert Baden-Powell). Deshalb läuft die Planung des Diözesanlagers „Vision13“ auch auf vollen Touren und man spürt die Freude, ein großes Treffen aller Pfadfinder*innen in Talmessing vom 1.-10.8.2024 wieder zu ermöglichen.

Schon in diesem Sommer gehen die Pfadis wieder mit 120 Teilnehmer*innen an der Nordsee segeln und ein kleinerer Trupp von Rovern wird in Kleinbussen durch Frankreich und Spanien nach Portugal zum Weltjugendtag fahren. Unterwegs Land und Leute bei den vielen Stationen kennenlernen, vier Tage nach Santiago pilgern und sehr viel unter freiem Himmel schlafen.

Freut euch mit mir über das, was dieses Pfadjahr für uns bereithält.

Gruß und Gut Pfad,
Andreas (Sang) für die Aktiven